

Petra Seeburger

Wechsel im Vorstand von «Hausärzte Schweiz»



Drei Mitglieder im ersten Vorstand des 2009 neu gebildeten Verbands der Schweizer Haus- und Kinderärzte stellen auf Ende der Legislaturperiode ihre Ämter zur Verfügung. Wir haben nachgefragt, was Margot Enz Kuhn, Franziska Zogg und Stephan Rupp in diesen Jahren bewegt hat und was sie ihren Nachfolgern mitgeben möchten.

2009 wurdet ihr Mitglieder des ersten Vorstands von «Hausärzte Schweiz». Was hat euch dazu motiviert?

Franziska Zogg: Mit unserem Engagement wollten wir die Hausarztmedizin aktiv und stark behalten. Die Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» ist ja genau deswegen entstanden. Aktiv zu handeln entspricht eben den Hausärzten.

Margot Enz Kuhn: Dass sich die Hausärzte einbringen und das Gesundheitswesen aktiv mitgestalten, anstatt sich von den Entwicklungen überraschen zu lassen, war und bleibt bis heute unser Ziel. Wir setzen uns für unsere Überzeugung und für unsere tägliche Arbeit ein.

Hat sich der Einsatz gelohnt?

Stephan Rupp: Die Pädiater sind zwar erst eingestiegen, als der Zug schon losgefahren war, aber gelohnt hat es sich auf jeden Fall. Der politisch ausgerichtete Verband ist in diesen vier Jahren zu einer starken Stimme der Hausarztmedizin geworden. Die Idee, alle politischen Kräfte zu bündeln, war zwar nicht immer ganz einfach umzusetzen, aber schliesslich der richtige Weg.

Wie war denn die erste Zeit des jungen Verbands?

Margot Enz Kuhn: Am Anfang war wirklich wertvoll, dass wir praktisch alle schon Erfahrung in der Standespolitik mitbrachten. Davon konnten wir profitieren, denn es galt, ganz neue Strukturen zu formen mit Geschäftsstelle, Rechtsberatung, Kommunikationsbeauftragten, und dann auch politische Strategien zu entwickeln. Vieles gelang gut, manches hat aber auch polarisiert, wie beispielsweise die Unterstützung der Managed-Care-Vorlage. Doch in der Wandelhalle des Bundeshauses wird der Verband «Hausärzte Schweiz» jetzt wahrgenommen.

Franziska Zogg: Es braucht Zeit, um einen solchen Verband aufzubauen. Auch die Vorstandsmitglieder mussten sich zuerst finden, haben aber schnell in die gleiche Richtung gezogen. In diesem Gremium können wir heute mit verschiedenen Meinungen konstruktiv umgehen.

Wo zeigten sich Schwierigkeiten?

Stephan Rupp: Nach wie vor sind die Schnittstellen zu den Fachgesellschaften herausfordernd, und es besteht dort sicher noch Handlungsbedarf. Zwar haben alle ein gemeinsames Ziel für die Zukunft, die uns prägende Vergangenheit war jedoch sehr unterschiedlich. Auch denken wir immer noch darüber nach, wie wir unsere Verbindung zur Basis verbessern können. Dabei ist es dem Vorstand sehr wichtig, die Meinungsbildung zu den wichtigen und strategischen Themen besser abzustützen.

Wie arbeitet der Vorstand denn?

Margot Enz Kuhn: Neben der Arbeit im Gremium sind die Kernaufgaben in Ressorts aufgeteilt. Da meine Themen schon früher die Netzwerkentwicklung und Managed Care waren, leite ich das Ressort Gesundheitspolitik. Stephan Rupp's Bereiche sind die Statuten sowie die Mitglieder. Zudem ist er für die Verbindung zur SGP zuständig. Franziska Zogg führt das Ressort Tarife.

Das klingt intensiv. Wie gross ist euer Engagement für «Hausärzte Schweiz»?

Franziska Zogg: Das Tarifressort ist beispielsweise sehr umfassend und entsprechend zeitintensiv. Vom Aufwand her sind wir zwischen 30–50 Prozent engagiert. Für die meisten von uns ist der Donnerstag für die Verbandsarbeit reserviert. Für unsere Arbeit erhalten wir jedoch eine Pauschalvergütung sowie Sitzungs- und Reiseentschädigungen.

Ihr engagiert euch noch in SGAM und SGP, stellt aber eure Ämter im Hausärzteverband zur Verfügung. Wieso?

Franziska Zogg: Nach dem Aufbau des Verbands ist jetzt der Zeitpunkt der Entscheidung gekommen, und für mich stimmt das. Ich möchte mich wieder vermehrt der Praxis widmen und auch über mehr Bewegungsspielraum verfügen.

Margot Enz Kuhn: Ich freue mich darauf, wieder mehr Kraft in die Strukturen und Entwicklung meiner Praxis zu stecken. Man muss seinen Platz auch wieder räumen können, um Neuen oder Neuem Raum zu lassen. Und es gilt, was Stephan Rupp einmal sagte: «Man muss aufhören, wenn es am besten ist», obwohl ich das Einflusnehmen, die Dynamik und die Power der hausärztlichen Standespolitik auch vermissen werde.

Wie sieht für euch die Bilanz nach drei Jahren «Hausärzte Schweiz» aus?

Stephan Rupp: Der Verband läuft und ist akzeptiert. Ein Augenmerk müssen wir sicher noch auf die Schnittstellen zu den kantonalen und regionalen Organisationen und den Mitgliedern der Basis richten. Ich konnte viel von Menschen mit standespolitischem Engagement profitieren und habe in diesem Sinne in den vergangenen Jahren nun auch etwas zurückgeben können. Die sozialen Aspekte der Verbandsarbeit und der Austausch werden mir aber sicherlich fehlen.

Franziska Zogg: Die Annahme der Motion «Stärkung der Hausarztmedizin» durch den Ständerat Ende September bestätigt uns heute eigentlich in unserem Tun. Obwohl beim Masterplan die Finanzierung weiterhin die «pièce de résistance» bleibt. Aber in der Art und Weise, wie wir einbezogen sind, haben wir zwar noch nicht alles, aber immerhin in diesen vier Amtsjahren viel erreicht.

Was gibt ihr dem Verband und euren Nachfolgern noch mit?

Stephan Rupp: Für den Verband gilt es nun, Visionen zu erarbeiten für die Zeit nach der Initiative und dem Masterplan. Es gilt jetzt, die Perspektive der Hausarztmedizin 2030 zu entwickeln und zu konkretisieren.

Margot Enz Kuhn: Dazu brauchen auch die künftigen Vorstandsmitglieder die Zuversicht, dass etwas zu bewegen ist. Nur durch Auf- und Einstehen werden die bisherigen politischen Prozesse dynamischer.

Franziska Zogg: Es gibt eben beides: Bewegung und Stagnation. Gerade mein Tarif-Ressort macht beispielsweise Freude und Schwierigkeiten zugleich. Da ist Hartnäckigkeit oder auch eine gute Frustrationstoleranz nötig. Es ist eigentlich genauso wie beim «Auf-den-Zug-Rennen»: Es braucht den Glauben, dass man es schafft.



Die 53-jährige *Margot Enz Kuhn* ist Hausärztin mit Schwerpunkten in Frauenheilkunde und Psychosomatik. Sie studierte Medizin in Basel und wurde 1995 nach einer Weiterbildungszeit in Chirurgie, Anästhesie, Gynäkologie und Innerer Medizin Partnerin in einer Hausarztpraxis in Baden. Seit 1999 führt sie dort mit einem Kollegen eine Praxisgemeinschaft im Bäderquartier. In der Landespolitik engagiert sie sich u.a. für neue Versorgungskonzepte.

Stephan Rupp ist Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin. Der 50-jährige Pädiater betreibt seit 1995 eine Kinderarztpraxis in Einsiedeln. Gleichzeitig ist er als Belegarzt des Spitals Einsiedeln Verantwortlicher für das Babyklappenprojekt. Seit über 10 Jahren ist *Stephan Rupp* im Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie, seit 2009 vertritt er die Pädiater im Vorstand von «Hausärzte Schweiz».

Franziska Zogg ist Fachärztin für Allgemeine Innere Medizin. Sie studierte in Fribourg und Zürich. Die 55-jährige Mutter von zwei Kindern führt seit 1988 mit ihrem Ehemann eine Hausarztpraxis im Zentrum von Zug. Seit mehr als 20 Jahren engagiert sie sich in der kantonalen und nationalen Landespolitik. Ihre Motivation dabei ist, die Arbeitsbedingungen für die nächste Generation zu verbessern.

Kandidatinnen und Kandidaten für Vorstandswahlen 2013 gesucht

Alle drei Jahre wird der Vorstand von «Hausärzte Schweiz» neu gewählt. Drei Vorstandsmitglieder, Margot Enz Kuhn, Stephan Rupp und Franziska Zogg, haben ihren Rücktritt auf Ende der Amtszeit angekündigt. Daher suchen wir interessierte Kandidatinnen und Kandidaten, die gebeten werden, sich bis 15. März 2013 bei den Delegierten oder den amtierenden Vorstandsmitgliedern zu melden. Wir freuen uns auf Sie!

Korrespondenz:
Petra Seeburger
Kommunikationsverantwortliche Hausärzte Schweiz
Geschäftsstelle
Effingerstrasse 54
Postfach 6052
3001 Bern
petra.seeburger[at]hausaezteschweiz.ch